

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Beitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

Nº 261.

Mittwoch den 7. November

1838.

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten, behufs Zahlung der Zinsen an die Interessen-ten der Spar-Kasse für den Weihnachts-Termin d. J., wird gedachte Kasse vom 1. Dezember d. J. bis 3. Januar 1839 geschlossen. Er können daher von derselben nur noch bis zum 30sten Novbr. e. und später erst vom 4. Januar k. J. ab Kapitaleinzahlungen angenommen werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 27. Oktober 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadt-Räthe.

Galand.

Berlin, 3. Novbr. (Privatmitth.) Der hiesige Türk-sche Gesandte hatte von Sr. Majestät dem Könige die Erlaubniß erhalten, die Festung Spandau in Augenschein zu nehmen, in Folge dessen der Kommandant, General Petery, ihm nicht nur Alles genau zeigte, sondern ihn auch noch zu Mittag bat. Der Gesandte nahm dies an und trank in Champagner die Gesundheit Sr. Maj. des Königs und des Generals; späterhin sandte er Letzterem nicht nur ein schönes Kästchen mit kostbaren Peisenstücken, so wie der Generalin ein ähnliches mit schönen Wohlgerüchen, sondern gab auch noch ein glänzendes Diner. — Bei dem am gestrigen Abend stattgefundenen Schauspielen und bei dem darauf folgenden Balle bei Sr. Maj. dem Könige erschien sowohl Meshid Pascha als seine drei Söhne, welche ungefähr in einem Alter von 6 bis 14 Jahren stehen. — Unser Kronprinz Königl. Hof. hat an seinem Geburtstage eine goldene Zuckerdose zum Geschenk erhalten, die ihm im Namen Sr. Maj. des Kaisers von Russland überreicht worden ist. — Der Geheime Rath v. Gräfe ist aus Hannover zurückgekehrt, ohne genau bestimmen zu können, wenn der dortige Kronprinz wird operiert werden können. Für jetzt ist das zu operierende Auge noch etwas entzündet.

Berlin, 4. November. Se. Majestät der König haben den bisherigen Kammergerichts-Rath Schulz zum Direktor des Stadtgerichts zu Potsdam zu ernennen geruht.

Angekommen: Se. Exellenz der Königl. Dänische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Graf von Blome, von Kopnhagen. — Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Wilhelm Radziwill, nach Tepliz.

Am 28. Oktober starb im 59sten Lebensjahre, auf seinem Gute zu Siegelsdorf, im Herzogthum Sachsen, der ehemalige Polizei-Präsident von Berlin, Ludwig Wilhelm von Esebeck. Er trat schon in seinem dreizehnten Lebensjahre in Kriegsdienste, wohnte seitdem allen Feldzügen ehrenvoll bei, und wurde im Jahre 1813 so schwer verwundet, daß er als Major aus dem Heere ausscheiden und zur Gendarmerie übertragen mußte. Von Jahre 1822 bis zum Jahre 1831 bekleidete er den Posten eines Polizei-Präsidenten von Berlin. Das ihm Sr. Majestät der König den Orden des eisernen Kreuzes, den Roten Adler-Orden dritter Klasse und den Johanniter-Orden verlieh, dezeugt dessen Zufriedenheit mit den Diensten

des Verstorbenen; und auch die Einwohner Berlins werden sich gern erinnern, wie sehr er bemüht war, die Pflichten seines schwierigen Amtes zugleich gewissenhaft und mit Wohlwollen zu erfüllen. Um meistens endlich hatten diejenigen, welche als Freunde oder Verwandte in seiner Nähe standen, Gelegenheit, die trefflichen Eigenschaften seines Charakters und Herzens zu würdigen und anzuerkennen.

Dem Vernehmen nach, erhält der Geheime Medizinalrath Dr. Wagner, der bisher die Stelle des Geheimenrath Bartels interimistisch verwaltete, nun die Stelle eines Direktors der medicinischen Klinik definitiv: eine Wahl, die, den Umständen nach, als sehr zweckmäßig erscheint. (H. 3.)

Nach der Rückkehr des letzten Wagenzuges von Potsdam ist gestern Abend ein Versuch gemacht worden, die Bahn zu erleuchten, um sie also auch in der Nacht benutzen zu können. Er ist völlig befriedigend ausgefallen. Sowohl an der Seite der Bahn befanden sich Laternen, wie auch an den Wagen selbst, die aber mit einem Lichte von verschiedener Farbe leuchteten, damit sich dasjenige des Zuges von dem an den Seiten der Bahn stärker unterscheide, und somit das Herannahen der Wagen besser bemerket werde.

In dem neuesten Heft der Jahrbücher für die preußische Gesetzgebung und Rechtswissenschaft, befinden sich 56 Gesetzesstellen, über die seit dem westphälischen Frieden in Deutschland gültigen Gesetze in Hinsicht der Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen, die der Justiz-Minister von Kampf mit treffenden Bemerkungen aufgeführt hat. Es geht daraus hervor, daß die diesfälligen preußischen Gesetze entweder mit den übrigen übereinstimmen, oder noch schonender sind. Die dieser Zusammenstellung von dem Herausgeber hinzugefügten Betrachtungen geben folgendes merkwürdige Resultat: „Die Forderung der katholischen Geistlichkeit, daß alle Kinder aus gemischten Ehen in der katholischen Religion erzogen werden sollen, ist in keinem Gesetze der katholischen Kirche begründet. Sie ist nicht einmal in einem allgemein gültigen Dogma jener Kirche enthalten. Erst in dem päpstlichen Breve vom 25. März 1830 wird das Verlangen gestellt, daß der katholische Geistliche, welcher eine gemischte Ehe einsegnet, das Versprechen des Braut-Paars zu erhalten suchen soll, ihre Kinder in der katholischen Religion erziehen lassen zu wollen. Auf der andern Seite ist in Deutschland seit dem westphälischen Frieden allgemeine Glaubensfreiheit das Hauptprinzip der bestehenden Gesetze. Ist das aber Glaubensfreiheit, wenn ein Brautpaar schon im Voraus über den Glauben der Kinder verfügen soll, die noch nicht erzeugt sind? Aus diesem Grunde verbietet auch das kgl. sächsische Gesetz vom 1. Novbr. 1836 in §. 20 jede Verleitung solcher Art, und fest eine harte Strafe darauf mit nachgehenden Worten: „Wer einen in gemischter Ehe lebenden Ehegatten durch Versprechungen, Drohungen oder Herabwürdigung der einen Confession zum Abschluß einer Uebereinkunft mit dem andern Ehegatten über die ihren Kindern zu gebende Erziehung in einer andern Confession verleitet, wird von seiner competenten Obrigkeit das erste Mal zu 50 Ril. Geldbuße, oder drei Monaten Gefängnis, und im Wiedereholungsfall noch härter, ein Geistlicher aber, der sich dessen

Wissenschaft und Kunst.

Die Pariser verweilen mit Vergnügen bei einer Veranstaltung, welche, dies Mal von wissenschaftlicher und gelehrter Seite, einen neuen Annäherungspunkt zwischen den Engländern und Franzosen gewährt hat. Es ist dies eine Einladung der bekannten welschen geschichtlichen Gesellschaft, welche ihre Sprachverwandten und überseeischen Nachbarn, die Bretons (die Bewohner der Bretagne) zu einem Nationalfest eingeladen hatte. Das niedliche Städtchen Abergavenny (Wales) in Monmouthshire war zum Verhören aussersehen worden, und am 10. Oktbr. Morgens läuteten die Glocken daselbst das Fest ein, das zwei Tage dauern sollte. Lange Reihen von Wagen und Scharen von Reitern, die vielen in welscher Nationaltracht erscheinenden Damen, die große Volksmenge, welche das Fest herbei gezogen hatte, Alles dies gewährte einen sehr malerischen Anblick; Alles ging dem Sir Chs. Morgan Ivor von Ivois entgegen, welcher, als Vorsitzender der kymbrischen Gesellschaft, nach Abergavenny kam. Auf dem Wege waren mehrere Triumphbogen errichtet und auf den Fahnen verkündeten Sprüche die Festlichkeit des Tages. In einem großen, mit Zeltächern überspannten Lokal, das wenigstens 15.000 Menschen aufnehmen konnte, war die Gesellschaft versammelt, und an dem einen Ende ein erhöhter Sitz für die Mitglieder der Gesellschaft eingerichtet, auf dem, neben dem Stuhl des Vorsitzenden, die eingeladenen Bretons Ehrenplätze einnahmen. Aus allen Gegenden von Wales waren Barden zusammen gekommen, die sich im Wettkampf des Gesanges und Harfenspiels versuchen wollten. Sir Chs. Morgan erwähnte in seiner Einleitungssrede das immer wachsenden Einflusses der Gesellschaft, und wünschte

dieser zu der Vereinigung ihrer Bemühungen mit denen ihrer überseeischen Nachbarn Glück. Es wurden hierauf mehrere Vorträge gehalten, unter denen namentlich mehrere sehr schmeichelhafte Anspielungen für die anwesenden Breitagner enthalten. — Die Franzosen hatten indes diese Feierlichkeit nicht ohne eine Ausstattung von ihrer Seite vorübergehen lassen wollen. Herr von Lamartine hatte eins seiner schönsten Gedichte eingefandt: der Sekretär der Gesellschaft kündigte daher der Versammlung an, daß der „französische Ed. Baron“ ebenfalls die welsche Gastfreiheit habe feiern wollen, und Herr von Jacque, lot trug demnach die Verse seines berühmten Freundes vor. Eine englische sehr gelungene, Uebersetzung, welche diesem Vortrag folgte, gab zu dem lautenen Beifall der Versammlung Anlaß, und als es wieder ruhig wurde, erkönten neue Hurrahs für den „Fürsten der Barden“, der in der letzten Strophe seines Gedichts sich groß und herrlich über den Verein der Nationen ausspricht, den der Geist der Zeit herbeigeführt hat:

L'esprit des temps rejoint ce que la mer sépare,

Le titre de famille est écrit en tout lieu:

L'homme n'est plus Français, Anglais, Romain, Barbare,

Il est concitoyen de l'empire de Dieu:

Les murs des nations s'écroulent en poussière,

Les langues de Babel retrouvent l'unité,

L'Évangile refait avec toutes ces pierres

Le temple de l'humanité!

Nach einem poetischen Vortrage des Herrn von Francheville über die Breitagner und deren geschichtliche Thaten, schloß Hr. von Jacquelot mit einer Deklamation mehrerer Verse aus den Liedern alter Barden zum Lobe der welt-

schulbig macht, mit Dienstentziehung bestraft.“ Diese ernste Verfügung ist von einem Regenten unterzeichnet, der sich sogar zum streng katholischen Glauben bekennet. (Hamb. C.)

Die Staats-Zeitung enthält folgenden eben so wichtigen als interessanten Artikel über das Armenwesen: „Königsberg, 29. Okt. Die zunehmende Armut ist ein Gegenstand vielfacher Besprechung geworden, und die mannsfachsten Vorlehrungen und Abhülfey sind vorgeschlagen und versucht worden. So dürfen wir nur an die neue Gesetzgebung Englands in dieser Beziehung erinnern, an die Armen-Kolonieen der Niederlande u. s. w., welche die verschiedenartigsten Beurtheilungen hinsichtlich ihrer Zweckmäßigkeit und ihres Erfolges erfahren haben. Es dürfte daher nicht uninteressant sein, hier mitgetheilt zu sehn, wie sich in neuester Zeit das Armenwesen in dem östlichen Theile unseres Staats gestaltet und wie eine getroffene Einrichtung vielseitig wohlthätige Folgen herbeigeführt hat. In Ostpreußen und Litthauen waren bis vor zwölf Jahren und sechs größtentheils noch die geltenden Armen-Gesetze: 1) das Altg. Land-Richt Th. II. Tit. 19, 2) das Ostpreuß. Provinzial-Richt Zusatz 237 und 238, 3) das Land-Armen-Reglement vom 31. Oktober 1793 und 4) dessen Declaration vom 16. November 1805. Nach diesen beiden letzteren Gesetzen gab es in Ostpreußen und Litthauen zwei verschiedene Kategorien von Armen. Orts-Arme, deren Pflege derjenigen Commune obliegt, in welcher dergleichen Personen sich drei Jahre hindurch aufgehalten haben, und Land-Arme, oder solche verarmte Personen, die keinem bestimmten Orte angehören. Letztere wurden in dem Land-Armen-Corrections-Hause zu Tapiau, 5½ Meilen von Königsberg entfernt, verpflegt. Die hierzu erforderlichen Kosten werden nicht von den Staatskassen bestritten, sondern besonders von der Provinz aufgebracht, jedoch dürfen dieselben, einer Allerhöchsten Befehlung Sr. Majestät des Königs gemäß, die Summe von 40.000 Rthlr. jährlich nicht übersteigen. Die Überzeugung jedoch, daß diese Summe für die Dauer nicht ausreicht, daß eine Verpflegung in solchen Anstalten abrestet viele Kosten verursacht (ungefähr 60 Rthlr. jährlich auf den Kopf), und daß die Pflicht der Menschlichkeit es gebiete, fernr nicht mehr vagabondieren und schuldlos verarmte Personen in einem und demselben Hause, wenn auch übrigens getrennt, unterzubringen, ließ die Provinzial-Stände im Jahre 1816 darauf eingehen, die Kategorie der Land-Armen ganz aufzugeben, und dagegen jedem einzelnen Kreise die Pflicht aufzuerlegen, die ihm zugehörigen, nicht zur Klasse der Orts-Armen gehörigen hilfsbedürftigen Personen innerhalb der Kreise selbst zu verpflegen. Aus den seitherigen Land-Armen wurden nun Kreis-Arme, und es ward ein bestimmter Verpflegungssatz durch Lieferung von Naturalien festgestellt. Durch diese neue Einrichtung hatte das frühere Verhältniß in Betreff der Armenpflege auch darin eine wesentliche Abänderung erlitten, daß die Last keine über alle Theile der Provinz gleichmäßig verteilt mehr war, sondern daß einzelne Kreise von jetzt ab höhere, andere dagegen niedrigere, ja einige auch wohl gar keine Armenbeiträge zu zahlen hatten. Eine Zusammenstellung aller Kreisarmen-Beiträge der verschiedenen Kreise ergab schon in den ersten Jahren dieser neuen Einrichtung, daß die Provinz im Ganzen ungefähr 6000 Rthlr. jährlich weniger für die öffentliche Armenpflege zu zahlen hatte, als bei dem früher bestehenden Verhältniß, und daß für diese geringere Summe fast dreimal so viele Menschen der drückendsten Noth entzogen wurden. Die Überzeugung: daß mit dem verwendeten Gelde durch die neue Einrichtung möglichst viel geleistet werde, ließ bald auch in denjenigen Kreisen die Klagen verstummen, welche vorzugsweise hohe Kreis-Armen-Beiträge zahlen mussten. Nachdem auf solche Weise das Prinzip immer mehr und mehr Anerkennung fand, zeigten sich jedoch in der Ausführung namentlich zwei Schwierigkeiten: Erstens gab die Verabreichung der vorgeschriebenen Naturalien Anlaß zu vielen Missgeschäften, und zweitens wurde der Zugang zur Armen-Unterstützung sehr groß, seitdem diese auf eine so liberale Weise und ohne irgend eine Unbequemlichkeit für den Empfänger vorgereicht wurde. In Rücksicht des ersten Verhältnisses war die Abhülfe indessen leicht; indem es in den meisten Fällen vorgezogen wurde, anstatt der Naturalien den Armen bestimmte monatliche Geld-Unterstützungen zu Theil werden zu lassen, mit denen sie sich auf beliebige Weise ihren Unterhalt verschaffen konnten. Die geringen Summen, welche die Armen zu diesem Behufe in Anspruch nahmen, dienten als Beweis, wie viel wünschenswerther ihnen diese letztere Verpflegungsart ist. Weit schwieriger zeigte sich eine Beseitigung des zweiten Verhältnisses. Während auch der Hülfloseste eine Unterbringung im Corrections-Hause zu Tapiau fürchtete und lieber im größten Elend sein Leben hinschleppte, entstand von allen Seiten her ein Drängen nach der neuen Art von Armen-Unterstützung. Es war keine Brandmarke mehr mit der Armut verbunden auch machte die viel weniger kostspielige Art der Armenpflege

schen Schönheit, welche aus einer Handschrift entnommen sind, die von der kyrillischen Gesellschaft kürzlich entdeckt worden ist, und bewies auf diese Art, daß die französische Galanterie keine Gelegenheit vorübergehen lasse, um dem schönen Geschlechte ihre Aufmerksamkeit zu bezeigen.

— In Amsterdam hat die Postbehörde bereits zu wiederholten Male Versuche mit neuen Reisewagen machen lassen, die nach der Constructions-Methode des bekannten Mechanicus Herrn Diez erbaut sind. Diese Wagen haben ganz die Form der Eisenbahn-Waggons; sie ruhen auf sechs Rädern und bieten den Vortheil dar, daß eine geringe Pferdekraft hinreicht, die Wagen und die darin sitzenden Personen auf eine leichte und sichere Weise fortzuschaffen. Die Wagen werden, wie auf der Eisenbahn, einer dem andern angehängt und können auf bewundernswürdige Weise gelenkt und umgedreht werden. Die Versuche sind vollkommen bestredigend ausgefallen, und es werden jetzt bereits eine Anzahl dieser Wagen für den öffentlichen Dienst angefertigt.

— Die in der Schlesischen Zeitung vom 3. November enthaltene Mittheilung von den mutmaßlichen Hindernissen, welche der Ausstellung des Bildes von Emil Ebers „Revolution in einer kleinen Stadt“ entgegen getreten sein sollten, widerlegt sich vollständig durch mehrere seitdem hier eingetroffene Briefe, z. B. dem unsers Siegert. Folgende kurze Beurtheilung des Bildes eines Andern wird vielleicht von den Freunden des Künstlers gern gelesen werden, „Das Bild stellt, humoristisch ausgefaßt, einen Volksauflauf in dem Augenblick dar, als die Menge, erschreckt durch das Erscheinen zweier Husaren, in eine sogenannte Sackgasse eingedrängt, unbeweglich gemacht, das Entfliehen der Einzelnen verhindert. Die Leidenschaften und Effekte in die-

ser möglich, ohne Belästigung des Allgemeinen, einer Menge von wirklich hilfsbedürftigen Personen diese Wohlthat zu Theil werden zu lassen. — Allmälig drängte sich aber zu dieser auch noch eine Menge fauler, arbeitscheuer Menschen — diese eigentliche Plage jeder Armenpflege! Dwar gelten noch immer, nach wie vor, die Bestimmungen des Landarmen-Reglements von 1793 und entscheiden darüber, „wer Ansprüche auf Armen-Unterstützung hat und wer nicht!“ In der Praxis drängen sich aber häufig solche Personen hervor, bei denen zwar nicht bestritten werden kann, daß sie zu den Dürftigen gehören, von denen jedoch jeder Undesangene die Überzeugung haben muß, daß sie bei gutem Willen sich noch eben so ihren Unterhalt zu erwerben im Stande wären, als hundert, ja tausend andere. Die Unterstüzung solcher Personen wirkt dazu aber auch als Beispiel höchst nachtheilig. Die schnelle Zunahme dieses Uebelstandes veranlaßte von Seiten der Kreise bei dem Ober-Präsidenten der Provinz den Antrag, zu gestatten, daß die Aufnahme solcher Armen, deren Ernährungs-Unfähigkeit und Hilfsbedürftigkeit zweifelhaft sei, ohne daß man das Gegentheil zu erweisen vermöge, im Land-Armenhause zu Tapiau gestattet werde. Diesen Antrag lehnte zwar der Herr Ober-Präsident, aus denselben Gründen, ab, welche die letzte Einrichtung herbeigeführt hatten, dagegen brachte er aber selbst ein Mittel in Vorschlag, durch dessen Anwendung der Genuss von Armen-Unterstützungen weniger lockend und weniger kostspielig gemacht wurde, dann früher, wo der angeblich Arbeits-Unfähige seine Armen-Unterstützung an einem beliebigen Orte verzehren konnte. Er wählte nämlich eine der ärmsten Gegenden der 1178 Quadratmeilen großen Provinz Ost- und West-Preußen und bestimmte dieselbe zur Unterbringung von sorgfältig angeblich Arbeits-Unfähigen, als auch wirklich Erwerbs-Unfähigen und unterstützungsbefürftigen Personen. Es ist der im süd-östlichen Theile der Monarchie gelegene Kreis Olecko, aus den hierbei die Wahl fällt; indem den dortigen massiven Bauern die Erwerbung von baarem Gelde vorzugsweise schwierig ist, während die gewöhnlichen Nahrungsmittel daselbst im reichlichen Maß vorhanden sind. Grundsteuer, Domänen-Zins und andere Staats- und Kommunal-Abgaben sind in dertiger Gegend natürlich nur gering, und der Herr Ober-Präsident ging von der Ansicht aus, daß ein dortiger Bauer oder Käthner für eine Summe, die in jeder andern Gegend für höchst gering gelten müste, im Stande sein würde, einen Armen mit Speise an seinem Tische und mit der notdürftigsten Kleidung zu versorgen. Welchem Bauer würde es nicht in jeder andern Gegend erwünscht sein, wenn die Vermehrung seiner Tischgenossen um eine Person ihm soviel einbrächte, daß er damit seine jährlichen Abgaben bestreiten könnte! In der bezeichneten Gegend zahlt der Bauer deren gewöhnlich nicht mehr als 12 bis 15 Rthlr.; es stand daher zu hoffen, daß für diese Summe auch ein Armer Essen und notdürftige Kleidung von ihm würde erhalten können. Der Versuch ist gemacht, und es ist in der ersten Hälfte des Jahres 1836 mit dem besten Erfolg, gelungen, in Olecko eine milde Anstalt zu begründen, an deren Spitze sich der Landrat des Kreises, Herr von Salzwedel, befindet. Arme Kinder, alte kränkliche und krüppelhafte Personen, arbeitscheue und sich herumtreibende Arme, werden in dieselbe aufgenommen und für 12 bis 15 Rthlr. daselbst jährlich verpflegt. Das Pflegegeld wird monatlich pränumerando bezahlt. Für den Theil des Sterbemonats, in welchem der Pflegling bereits verstorben, wird dem Pfleger nichts abgezogen; erhält vielmehr noch einen Thaler für Beerdigung, begleichen die Kleider des Pfleglings, und hat dafür die Bestattung zu beorgen. Der Transport nach Olecko geschieht auf Kosten der fremden Kreise, jedoch hat sich die Anstalt bereit erklärt, wenn 5 — 6 Pfleglinge auf einmal überwiesen werden, bei einer Entfernung von ungefähr 15 Meilen die Abholung durch die Pfleger für 1 bis höchstens 2 Thaler zu besorgen. Der Pfleger übernimmt den erwachsenen Pflegling bis zu seinem Lebensende und Kinder bis zum vollendeten 14ten Lebensjahre gerade so zu nähren, zu kleiden und zu pflegen, wie die weiblichen oder männlichen Mitglieder seiner Familie. Bei Kindern sorgt er zugleich für die moralische und christliche Ausbildung, und ist verpflichtet, dieselben regelmäßig zur Schule zu schicken, anderenfalls ihn diejenigen Strafen treffen, die gegen die Eltern wegen unregelmäßigen Schulbesuchs der Kinder festgestellt sind. Bei Streitigkeiten über Nahrung und Kleidung unterwirft sich der Pfleger dem Gutachten des Kreis-Landrats und dem executiven Zwang zu seinen Verpflichtungen. Über die leichten wird von dem Kreis-Landrat ein Protokoll aufgenommen und dieses der zur Zahlung des Pflegegeldes verpflichteten Behörde überreicht. Das Bestehen dieser Anstalt hat bisher für die hiesige Provinz vielseitig den besten Erfolg herbeigeführt. Es hat nämlich eines Theils, durch das Fortbringen der Armen aus ihren früheren Verhältnissen, die Anbrüng zu Unterstützungen sich sehr gemindert und die Erlangung von Armen-Unterstützungen aufgehört ein Gegenstand der Speculation zu sein; arbeitscheue und sich herumtreibende Personen sind durch die

ser kritischen Lage sind in jedem Individuum darzustellen versucht; alles strebt sich zu retten und nur noch ein Hund sieht sich entgegen. Das Bild von Ebers ist nun auch angekommen, ich habe es gestern den 2. Novbr. zum ersten Male gesehen, möglich, daß es schon länger da ist. Es ist von Zuschauern eben so umlagert, wie früher der Falstaff (v. Adolf Schröder), es ist nur eine Stimme über seine Wortfeinflichkeit, und man kann sich des Lachens gar nicht erwehren, wenn man es ansieht; es ist voller Leben und Wahrheit. Auf den einzelnen Gesichtern sind die Empfindungen eines jeden der Anteilnehmenden zu lesen, ja selbst wo keine Gesichter zu sehen sind, ist Ausdruck, wie z. B. in dem Menschen, dessen Hintertheil man nur sehen kann, da er sich mit dem Oberkörper in den dicksten Haufen der Menschen gedrängt hat, um nicht gesehen zu werden. Einer hat sich in eine Tonne gesteckt, und man sieht nur den Kopf hervorragen, aber dieser Kopf allein ist so viel wert, als manches Bild auf der Ausstellung — und das sind doch alles nur Nebenpersonen. Wegen dieses Bildes allein gehe ich noch ein paar Mal auf die Ausstellung.“

Industrie und Handel.

Stettin, 2. November. Getreide. Für Weizen an unserem Landmarkt drängen sich Käufer zum Export und Consum immer mehr. Auch im Innern und auf dem Lande besteht man sich zu kaufen, während der Landwirt durch Feldarbeiten zurückgehalten, bis jetzt erst wenig liefern konnte. Auf diese Weise werden Preise sehr gesteigert und am ehesten. Landmarkt bezahlte man 4 à 5 Mtr. pr. Wspf. mehr als am jetzt vorhergegangenen. Ein Paar kleine Verkäufe von neuer Ware hiesiger Gegend am Platz haben auch mehr bedun-

Entfernung von der Heimath eingeschüchtert und zur Arbeitsamkeit und guten Führung zurückgebracht, so wie solche, die schon früher Unterstüzung erhalten, zur Verzichtleistung auf dieselben bewogen worden. Anderthalb ist durch die viel wohlfeilere Verpflegung im Kreise Oelsko, als an andern Orten der Provinz, dem Land-Armenhause in Tapiou und manchen Kreisen, eine bedeutende Geld-Ersparnis verschossen, und mehrere Verpfleger in andern Kreisen sind zu einer eben so wohlfeilen Verpflegung, wie die in Oelsko, bestimmt worden.

Deutschland.

München, 30. Oktober. Se. Majestät der König nahm heute im Zughause die Armaturen in Augenschein, die, von Kaiser Nikolaus gesendet, der junge Fürst Dolgoruky vor wenigen Tagen hieher brachte. Es sind Feuer- und blanke Waffen aller Art, wie sie dermal in der russischen Armee üblich sind, Lagerzelte u. c. — Prof. Gang kam vorgestern aus Italien hier durch.

Speyer, 27. Oktober. Se. Majestät der König haben die Errichtung eines Lyceums zu Speyer so eben anzuordnen geruht, eine Versügung, für deren Zweckmäßigkeit sich der Kreislandrat bei seiner letzten Versammlung einhellig ausgesprochen hatte, und welche ohne Zweifel im ganzen Lande Freude erregen wird. — Die Weinlese bot dieses Jahr bei uns nicht jenen freudig-heiteren Anblick, der sonst so viel Anziehendes gewährt. Dürfte gleich das diesjährige Produkt ein besseres sein, als die meisten ruhigen Beobachter früher erwarteten, so läßt sich doch nicht mehr als ein bloßer Mittelwein annehmen, und der Ertrag ist in quantitativer Hinsicht überaus gering — durchschnittlich wohl kaum ein Fünftel eines vollen Herbstes, an manchen Punkten nicht einmal ein Zehntel. Was indessen einige öffentliche Blätter vom Steigen der Weinpreise sagen, ist in der Hauptsache nur fictiv: die Weinbesitzer fordern etwas mehr als seither, aber es fehlt an einer zu der Masse vorhandener Vorräthe im richtigen Verhältnisse stehenden Anzahl Häuser.

Vom Neckar, 29. Oct. Der vormalz kurhessische Minister Hassel auf Schloß scheint in Sigmaringen auf vielfache Verwicklungen zu stoßen, welche ihm gleich zu Anfang seiner neuen Laufbahn hinderlich in den Weg treten. Briefe aus Sigmaringen melden, daß der bejahrte, ehrwürdige Regierungspräsident v. Huber, aus Unzufriedenheit und noch weiter projectirten Veränderungen, seine Entlassung eingegeben hat. Ein gleicher Schritt wird von einer Anzahl anderer Staatsbeamten beabsichtigt.

(E. A. 3.)

Frankfurt, 1. Novbr. Ein plötzlicher Tod hat heute in der Frühe vor 9 Uhr den wohlregierenden ältern Bürgermeister dieser freien Stadt, Herrn Schöff Syndicus Dr. Thomas, weggerafft. Allgemeine Bestürzung und tiefe Trauer bezeugten, wie der schmerzhafte Verlust, den das Gemeinwesen durch dieses herbe Verhängnis erlitten hat, von der Bürgerschaft empfunden wurde. Der Verewigte, geboren am 5. Februar 1785, ist nur 53 Jahre alt geworden. Er wurde 1816 Senator, 1831 Schöff, 1833 Syndicus, und war 1824 und 1829 jüngerer Bürgermeister, 1832, 1835 und 1838 älterer Bürgermeister.

Leipzig, 2. Novbr. Gestern in der Nacht, 20 Minuten vor 12 Uhr, verließ hier sanft nach kurzem Leiden und langer Kranklichkeit an Entkräftigung Ihre Durchl. die Prinzessin Juliane Ernestine von Schönburg, geboren zu Waldenburg den 26. Sept. 1783. Ihr Leben war ein Bild christlicher Gesinnung und ächter Bildung; für Leben, der sie kannte, eine wohlthuende Erscheinung. Sie wird in Lichtenstein begraben. Ihr fließen viele Thränen der Liebe, Verehrung und Dankbarkeit.

Österreich.

Wien, 29. Oct. (Privatmitt.) Beide MM. erschienen vorgestern im Burgtheater- und wurden von dem Publikum mit großem Jubel empfangen. — Beim Einzuge des Kaisers bemerkte man in den Vorstädten den größten ungeheuchelten Enthusiasmus. Jeder schien die hohe politische Stellung zu fühlen, welche der nun dreifach gekrönte König durch seinen Gnaden-Akt in der jüngsten Zeitgeschichte einnimmt. Als der Kaiser nach seiner Ankunft mit dem ältesten Sohne des Präsumtiv-Ebene des Erzherzogs Franz Karl in der Burg am Fenster erschien, da wollte das Freuden-gechrei kein Ende nehmen. Der Kaiser bewilligte der Bürger-Miliz die Erlaubnis, mit klingendem Spiel durch die Burg zu defiliren und verließ das Fenster erst, als sämtliche Regimenter vorbei defilirt waren. J. M. die Kaiserin stand an der Seite ihres eh. Gemahls in einfacher schlichter Kleidung.

Außland.

Von der polnischen Grenze, 26. Oct. Durch das organische Statut für das Königreich Polen ist der fiskalische Bergbau der Reichsbank mit überwiesen worden, und seitdem geschah schon Manches zur Auf-

gen, doch sind die eigentlichen Preise nicht bekannt geworden. Für neuen gelben 125/126 Psd. Schles. Weizen aus Lieferung im Frühjahr wurde ca. 65 Rtlr. gefordert, dieser Preis aber unverhältnismäßig hoch befunden und nichts darin gemacht. Roggen wird sowohl zu Wasser als zu Lande jetzt stärker zugeführt; in loco ist zuletzt noch wieder für gute Waare 38 à 38½ Rtlr. bezahlt, doch dieser Preis jetzt schwer mehr zu bedingen, Lieferung im Lause d. Mts. bedang zuletzt 34 Rtlr. Auf Lieferung z. Frühjahr ist dagegen durch vermehrte Kauflust der Preis abermals, und zwar bis 34½ à 34½ Rtlr., gestiegen worden, wozu noch Kauflust. Gerst ist nicht höher und beste neue Oderbruch in loco zuletzt zu 25½ Rtlr. gekauft worden. Auch für Hafer würde zu den letzten Notirungen noch anzukommen sein; pr. Frühjahr ist 45½ Psd. Waare zu 17 Rtlr. zuletzt gekauft. Erbsen behalten Frage, sind aber bis jetzt noch immer wenig zu haben. — Saamen. Für Raps zeigte sich bei dem letzten Höhergehen der Delpreise auch wieder etwas mehr Kauflust und wurde für mittelmäßige Waare zuletzt 74 Rtlr. geboten, während man auf 76 Rtlr. bestand. Dörrer bedingt noch immer, bei kleinen Partieen, 48 à 50 Rtlr. Mit Kleesaamen bleibt es still; recht hübscher, neuer weißer, von Schlesien schwimmend, wurde zu 12 Rtlr. angefragt; neuer rother ist erst sehr wenig zu haben, von vorjährigem ist zuletzt einiges zu ca. 12 Rtlr. gekauft. Von neuem russ. Säe-Keinsaamen sind bis jetzt 4150 To. Rigaer angekommen; man fordert dafür 10½ Rtlr., für schwimm. Pernauer 11½ Rtlr. — Spiritus zur Stelle 21 — 22 %. Die Zufuhr hat sich vermehrt und das Mehrste vielleicht ist in dieser Woche zu 21½ % gekauft, was später nicht mehr zu bedingen war. Auf Lieferung in den Wintermonaten nach Umständen 2 à 3 % billiger, — Rüböl ging Anfangs der Woche abermals höher,

hülse und Vergrößerung derselben. Das Meiste aber geschah durch das steigende Bedürfniß der Metalle in unserer Zeit, und so haben namentlich unsere Eisen- und Zinkwerke an Bedeutung viel gewonnen. Das Ausbringen an Eisen, namentlich im westlichen Theile des Königreichs, wird vielleicht nach zehn Jahren das Doppelte von dem werden, was es vor zehn Jahren war. So werden jetzt große neue Werke bei Dombrowa, wo bekanntlich die Steinkohlen überall mächtig zu Tage austehen, erbaut. Im östlichen Theile des Königreichs geht es aber mit allen derartigen Unternehmungen weit langsamer; freilich bietet dort die Natur auch weniger freigiebig ihre Materialien.

(Lpz. 3.)

Freie Stadt Krakau.

Aus Galizien, 20. Oktbr. Ich kann Ihnen nunmehr einiges Details über den Mord mittheilen, der kürzlich zu Krakau an dem für einen geheimen russischen Agenten geständen Hrn. Celak begangen wurde. Die Schuldigen sind drei junge Männer, Namens Stankiewicz, Zagorowski und Lewicki. Der Zufall hatte gewollt, daß Stankiewicz, in einem Hause mit Celak wohnend, dessen nähere Bekanntschaft machen und diesem gefallen mußte. So kam es, daß Celak dem Stankiewicz (welcher kaum 18 Jahre zählt, und vermutlich unvermöglich ist) den Antrag machte, bei ihm gelegte eine kleine monatliche Zahlung hin und wieder einige Schreibgeschäfte zu versehen. Stankiewicz nahm den Antrag an, gewann auf solche Weise mehr und mehr das Vertrauen des Celak, und durchschauten nach und nach diesen ganzen Dreien. Er erzählte schon früher, daß Celak sich von polnischen und russischen Flüchtlingen regelmäßige Struern habe zahlen lassen, gegen das Versprechen, sie nicht anzugreifen und auszuliefern. Als nun Celak in der letzten Zeit dennoch Flüchtlinge denuncierte und versichert haben soll, daß er noch eine große Zahl derselben auf dem Korn habe, soll zum erstenmal der Gedanke in Stankiewicz aufgestiegen sein, so vieles Unglück auf irgend eine Weise zu verhindern. Er beriet sich diesfalls mit seinem Kamerad. n Zagorowski, der mit ihm einverstanden sogleich erklärte, man müsse den Celak aus dem Wege räumen. Einige Tage später beschlossen diese beiden, einen gewissen Lewicki als den Dritten zu ihrem Vorhaben zu bereiten, was auch vollkommen gelang. Nach wiederholter Berathung wurde die Ausführung des schrecklichen Vorhabens folgendermaßen bestimmt. Stankiewicz sollte den Celak unter irgend einem Vorwands nach einem abgelegenen Orte locken, wo dann die beiden andern Verschworenen über ihn herfallen und während ersterer ihn halte, ihn erdolchen sollten. Schon in der ersten Hälfte des Septembers war der Tag hierzu bestimmt, Celak auch richtig von Stankiewicz bereitet worden; allein die Ausführung scheiterte an der Muthlosigkeit, oder dem Erwachen des Gewissens der Verschworenen. Auch eine zweite von Stankiewicz veranlaßte Gelegenheit wurde aus ähnlichem Grunde unbenußt gelassen, bis endlich die Verschworenen doch ihre That vollbrachten. Stankiewicz soll an dem dritten hezog bestimmt Abende den Celak unter dem Vorwande, daß er eine häusche Dirne bestellt habe, an einen passenden Ort geführt haben, wo die beiden andern Verschworenen ihrer schon harren, allein abermals zauderten, so daß Celak mit Stankiewicz schon wieder den Rückweg nach ihren Wohnungen angetreten hatte, als plötzlich Zagorowski und Lewicki ihnen nachliefen, und den Celak mit einem Knüttel niederschlugen. Um das Geschrei des Getroffenen zu ersticken, fachte ihn Stankiewicz bei der Gurgel, und die andern stießen ihm mittlerweile zu östernmalen den zu diesem Zweck bereiten Dolch in die Brust, was dann auch Stankiewicz mehrmals wiederholen mußte. Hierauf ließen sie, nach verschiedenen Seiten sich zerstreuend, von Gewissensangst gesoltet, davon. Zagorowski und Lewicki sollen von den auf Celaks Geschrei herbeigelaufenen Leuten aufgehalten, jedoch wieder freigelassen worden sein, weil sie blos einen Spion durchgeprügelt zu haben vorgaben. Lewicki wurde aber hiebei erkannt, und als die That später rückbar wurde, sogleich verhaftet, auf welche Runde die beiden andern Verbrecher für ihre Sicherheit sorgten. Allein die Bühörde ließ in den folgenden Tagen bekannt machen, Lewicki sei, ohne das Mindeste gestanden zu haben, im Gefängnis verschieden, wodurch Stankiewicz und Zagorowski in Sicherheit gewiegt wurden, und so in die ihnen gelegte Falle gingen. Nach einigen Tagen war die Polizei aller dreien habhaft, und bereits haben sie ihre schreckliche That gleichlautend eingestanden.

(Allg. Ztg.)

In der Allg. Ztg. liest man ferner: „Aus Krakau erfährt man, daß die von den Schuhmächten getroffenen Vorkehrungen, um den Freistaat gegen neue Übergriffe einer nach Unruhen sich sehndenden Partei zu schützen, ihren Zweck vollkommen erfüllt haben. Es ist zu bedauern, daß es in der Macht einiger Missvergnügt zu oder Überspannt liegen kann, Störungen zu veranlassen, welche Maßregeln nach sich ziehen, wie sie gegenwärtig in Krakau eintreten sollen. Die Truppen, welche von Podgorze

besonders Loco-Waare, die zur Entdeckung von Lieferungs-Verbindlichkeiten pr. ultimo Okt. gefucht war und zuletzt 15 Rtlr. bezahlt wurde. Seitdem sind manche neue Zufuhren eingetroffen und der Preis hat sich wieder auf 12½ — ¼ Rtlr. zurückgestellt, wozu, im Laufe des Mts. zu liefern, zu kaufen ist. Dörreröl auf gleiche Lieferung zu 11½ Rtlr. zu haben.

Mannichfaltiges.

Ein Engländer in Boulogne sur Mer verschaffte sich dieser Tage ein Vergnügen eigener Art. Er mietete sich eine Loge dritten Ranges im Theater und erschien in derselben ganz allein mit einigen ungeheuern Paketen. Er schien die ganze Vorstellung sehr dadurch aufmerksam zu sein, als aber der Vorhang fiel, öffnete er plötzlich seine Pakete und ließ deren Inhalt, aus lauter Bonbons und Consisturen bestehend, auf das Publikum aller Klassen herabregnern. Der Scherz gefiel nicht übel, man klatschte sogar lebhafter, als für irgend einen der Schauspieler.

Vielen Lesern dürfte das Cigarrenrennen noch neu sein. Der Meister bricht mit einer brennenden Cigarre im Munde auf, raucht während des Rennens soviel und kommt mit noch brennender Cigarre an. Viel kommt also die Güte der Cigaren, mehr aber noch auf die Geschicklichkeit des Rauchers an. Meister ist schnell genug, so verliert er die Wette dadurch; reitet er zu schnell, so kann ihm die Luft entweder die Cigarre ausblasen, oder sie zu sehr in Brand bringen, so daß sie verzehrt ist, ehe er am Ziele ankommt. Diese Cigarrenrennen sind in Jamaica üblich, und gewöhnlich muß man 2 M. in zehn Sekunden reiten. Berücksichtigt man das Klima und andere Umstände, so wird Federmann zugeben, daß ein solches Rennen ein heisses ist.

nach Krakau deportiert worden, werden wahrscheinlich von anderen Truppen aus entfernterem Gegenden einen Zuwachs erhalten."

Großbritannien.

London, 80. Oktober. Es erhält sich fortwährend das Gerücht, daß die Königin sich mit dem regierenden Herzogs von Sachsen-Coburg ältestem Sohne, der vor kurzem seine Studien aus der Universität Bonn beendigt hat, vermählen werde. Die vorbereitenden Schritte sollen bereits geschehen sein, und es heißt, die Angelegenheit werde gleich beim Beginn der nächsten Zusammenkunft des Parlaments zur Sprache gebracht werden. Die Herzogin von Kent soll mit dieser Verbindung vollkommen einverstanden sein. Bekanntlich war der Herzog von Coburg mit seinen beiden Söhnen bei dem Krönungsfeste in London anwesend und verließ England zugleich von allen Gästen. Ihre Majestät verlieh bei dieser Gelegenheit dem Herzoge den Hosenband-Orden.

Berichte aus Gibraltar vom 18ten d. melden, daß die verwitwete Königin dort angelangt war und sich am 17ten schon wieder eingeschiffte hatte, um ihre Reise nach Malta fortzusetzen.

Der neue Spanische Gesandte, General Alava, ist vorgestern hier angekommen.

Frankreich.

Paris, 29. Oktbr. Die Infanten von Spanien (Söhne des Infant Don Franz de Paula) wurden gestern vom König und der Königin empfangen. Der portugiesische Gesandte hat dem König der Belgier seine Aufwartung gemacht.

Unter der Rubrik: „Französische Kolonien“ wird berichtet, wie aus Algier, Stora und Konstantine weitere Nachrichten eingelaufen sind über die vom Marshall Valée getroffenen Maßregeln. Die Kabylen halten sich ruhig. Vier beinahe fertige Forts haben die Namen Royal, d'Orléans, Konstantine und Skikda erhalten. Auch eine Stadt soll erbaut werden und den Namen Philippeville erhalten.

Auf das Verlangen des römischen Stuhles, die Festung Ancona zu räumen, ist ein Minister-Conseil abgehalten worden, in welchem, wie verlautet, beschlossen worden sein soll, dem ausgesprochenen Wunsche des römischen Hofs zu willfahren. Ob man nun gleich zur Räumung schreiten wird, muß sich bald zeigen. Man glaubt, daß dies der Fall sein, und daß man nächstens Anordnungen von hierziger Seite treffen werde, um unsere Truppen nach Frankreich zurückzuziehen. Es ist dies ein wichtiges Ereignis, das überführend dorthin, wie sicher sich die römische Regierung glaubt, da sie die Unwesenheit der fremden Truppen für überflüssig hält, denn zugleich mit unseren Truppen werden, nach der getroffenen früheren Vereinbarung, auch die österreichischen das römische Gebiet verlassen. Freilich waren die Unterhandlungen in Betreff Ancona's schon mehrere mal gleich weit gediehen, ohne zu einem Resultate zu führen.

Das Conseil hat beschlossen, den Kammern in den ersten Tagen der diesjährigen Sitzung einen Gesetzesvorschlag auf Heraussetzung des Eingangszolles auf den Colonialzucker um 33 1/3 Prozent oder 16 Fr. 50 Cent. für 100 Kilogramme vorzulegen, und zwar unbeschadet der auf den einheimischen Zucker gelegten Steuer von gleichfalls 16 Fr. 50 Cent. für je 100 Kilogramme. Demnach würde der Rohzucker, dessen Eingangs- zoll auf 33 Fr. herabgesetzt werden würde, nur noch um 16 Fr. 50 Cent. schwerer besteuert sein als der Rübenzucker, eine Differenz, welche die Regierung für groß genug hält, um dem gestern die fortwährende Concurrenz mit dem ersten möglich zu machen. Wenn man sich aber erinnert, daß die einheimischen Zuckersfabrikanten nicht allein die Beibehaltung der gegenwärtigen Zollsätze für den Colonialzucker, sondern auch die Zurücknahme des Gesetzes, welches den Rübenzucker mit einer Steuer belastet, als eine Lebensfrage für ihre Industrie darstellen, so kann man den Sturm voraussehen, den die ministerielle Entscheidung unter Fabrikanten und Grundbesitzern erregen wird. Der Beschluß des Conseils ist, wie man leicht denken kann, vorzüglich durch politische Rücksichten, die angebliche Wichtigkeit der Kolonien und des Kolonialhandels für die französische Kriegsmarine motivirt. Ob die Kammern auf die Ansicht der Regierung eingehen werden, steht dahin. Diese hat auf jeden Fall sehr weise gehandelt, indem sie sich der eigenmächtigen Entscheidung durch Königliche Ordonnanz enthalten.

Spanien.

Über die bereits kurz gemeldete Vermählung des Don Carlos mit der Prinzessin von Béira berichtet ein Korrespondent der Gazette de France aus Azcoytia vom 21. Oktbr. Folgendes: „Am 18. Oktober erfuhr Don Carlos, daß sein Sohn und die Prinzessin von Béira in Navarra angekommen wären; er sandte daher den Infanten Sebastian in Begleitung des Generals Uranga und des Hrn. Teixeira der Prinzessin entgegen. Schon vorher hatte sich Don Juan Echeverria nach Leyza begaben, um die hohen Reisenden zu begrüßen. Am 19. Oktober verließ Don Carlos Elorrio und kam nach Azcoytia, wo bereits der Palast des Herzogs von Grenada zu seinem Empfang in den Stand gesetzt worden war; an demselben Tage übernachteten sein Sohn und die Prinzessin in Azcoytia. Am 20. Oktbr. ging Don Carlos der Prinzessin entgegen und traf mit ihr auf halbem Wege zwischen Azcoytia und Azpeitia (beide Orte liegen in Guipuzcoa, etwa eine Stunde auseinander) zusammen; hieraus kamen beide nach dem ersten Orte zurück, wo der Ehekontrakt in dem Palaste des Herzogs von Grenada unterzeichnet wurde. Die Zeugen waren der Herzog von Grenada und der Marquis de Valdepinha als Vertreter der Grandeza; der Erzbischof von Cuba und J. B. Ero als Vertreter des Staatsrathes; der Finanzminister Labadero im Namen des Minister- rathes; Hr. José Arias Tejero fungierte als Notar des Königreichs. Nach der Unterzeichnung des Kontraktes begaben sich die Prinzen und die Prinzessin in feierlichem Aufzug in die Kirche, wo der Bischof von Leon die Trauung vollzog. Schon am Tage zuvor hatte Don Carlos ein Dekret erlassen, in welchem er mit Hinweisung auf die treue und rührende Unabhängigkeit der Prinzessin von Béira an seine Sache, auf die Opfer, die sie gebracht, und die Versorgung, die sie erbuldet, erklärte, daß er beschlossen habe, sie zum Rang seiner Gemahlin zu erheben, und daß bereits am 2. Febr. d. J. nach Erteilung der nötigen Dispensation die Vermählung

durch Procuration vollzogen worden sei, wobei der Marquis d'Osvaldo seine Stelle vertreten habe.“ Der gebürtige Korrespondent fügt hinzu, daß „die Königin und der Prinz von Asturien“ überrasch mit dem größten Enthusiasmus empfangen würden.

Portugal.

Lissabon, 5. Oktbr. Eine neue Guerrilha ist am 26. Septbr. mit geringer Macht (kaum 14 Mann zu Pferde) in Villa-Bicoso (einem volkreichen Orte in Alemtejo mit königlichem Lustschloß und großem Thiergarten) eingerückt; sie raubte die öffentlichen Kassen, ohne daß man ihr Widerstand geleistet. Zehn Mann eines dort stationirten Infanterie-De- tachements zogen mit mehreren Polizeiblättern am folgenden Tage zur Verfolgung des Feindes aus. Zuerst verhafteten sie den Müller einer benachbarten Mühle, wo die Guerrilhas ihre Zusammenkünfte hielten. Dieser vertrieb nun den Aufenthalt der anbern, und die Mannschaft wurde auch der Guerrilha ansichtig, allein diese ergriff die Flucht und man kehrte unverrichteter Sache nach Hause. Am zweiten Tage wurden die Berge und Schluchten durchforscht, wo man so glücklich war, einen der Guerrilhas, Sohn des Advokaten Gramache, gefangen zu nehmen. Ein Theil des ge- raubten Geldes wurde bei dieser Gelegenheit gesunken.

Niederlande.

Haag, 30. Oktbr. Die Staats-Courant meldet in ihrem aktuellen Theile, daß der Graf van der Duyn von Maasdam von seiner Mission nach Stuttgart hier wieder angekommen sei und die erfreuliche Nachricht mitgebracht habe, daß Se. Majestät der König von Württemberg und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Sophie Friederike Mathilde ihre Zustimmung zu der Verlobung Ihrer Königl. Hoheit mit dem Erbprinzen von Oranien erhalten hätten.

Italien.

Rom, 23. Oktbr. Heute Vormittag ist der Papst mit seinem ganzen Hofstaat von dem Palast des Quirinalis nach seiner Winterresidenz im Vaticano gezogen, von wo er, wie man vernimmt, noch einige bisher ausgeschobene Aufzüge in die Campagna vornehmen wird. — Hr. Thiers ist, aus dem nördlichen Italien kommend, gegenwärtig hier und beschäftigt sich eifrig mit den Alterthümern Roms. Auch die Galerien, die Museen und die verschiedenen Bibliotheken werden fleißig von ihm besucht; in letzteren soll es ihm gelungen sein, durch die Zuvorkommenheit der hierigen Gelehrten aufmerksam gemacht, manch wichtiges Dokument für die Geschichte Toscana's, mit welcher er sich beschäftigt, aufzufinden. — Der Dr. Alers aus Aachen, welcher vor drei Jahren das Glück hatte, den Papst von einem gesährlichen Gesichtsübel zu befreien, ist seit einigen Tagen wieder hier, wie man vernimmt, auf eine an ihn ergangene Einladung.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 14. Oktbr. (Privatmitth.) Der Vice-König von Ägypten läßt jetzt den größten Theil seiner Plantagen schälen und sucht damit den legalen Besitz zu beweisen, um den Verkauf der Produkte nach Einführung des Handels-Traktats zwischen der Pforte und England nicht einzustellen, um so sein Waaren-Monopol-System auf eine verkappte Weise fortzuführen. Bekanntlich ist der größte Theil des Grundes und Bodens in Ägypten sein Eigentum. — Der 2te Sohn des Vice-Königs Sald Bay ist zum Gouverneur von Cairo ernannt. — Hier dauern die Divans-Versammlungen fort und es sind neuerdings Verstärkungen nach dem Taurus aufgebrochen.

Amerika.

New-York, 13. Oktober. Man glaubt jetzt fast allgemein, Graf Durham werde die Kolonie nicht verlassen. Andererseits wird jedoch auch berichtet, daß Graf Durham bereits Maßregeln getroffen habe, um dem Befehlshaber der Truppen und vormaligen interimistischen Gouverneur von Kanada, Sir John Colborne, seine Funktionen zu übertragen. Das übrigens die Insurgenten in Kanada sich wieder erheben wollen, und daß sie auf Unterstützung aus den Vereinigten Staaten rechnen, schenkt sich immer mehr zu bestätigen.

Universitäts-Sternwarte.

| 5. Novbr. | Barometer | Thermometer | | | Wind. | Gewdlt. |
|------------|-----------|-------------|----------|---------------------|-------|---------|
| | | inneres. | äußeres. | feuchtes niedriger. | | |
| 1888. | 3. e. | | | | | |
| Mrs. 6 u. | 27" | 2,70 | + | 6, 2 | -5, 2 | 0, 8 |
| = 9 u. | 27" | 2,83 | + | 6, 4 | 6, 8 | 1, 2 |
| Mit. 12 u. | 27" | 2,74 | + | 7, 0 | 8, 5 | 1, 8 |
| Nchm. 3 u. | 27" | 2,65 | + | 7, 4 | 9, 1 | 1, 7 |
| Abd. 9 u. | 27" | 3,01 | + | 7, 2 | 7, 2 | 0, 4 |

Minimum + 5, 2 Maximum + 9, 2 (Temperatur) Oder + 5, 8

| 6. Novbr. | Barometer | Thermometer | | | Wind. | Gewdlt. |
|------------|-----------|-------------|----------|---------------------|-------|---------|
| | | inneres. | äußeres. | feuchtes niedriger. | | |
| 1888. | 3. e. | | | | | |
| Mrs. 6 u. | 27" | 4,66 | + | 6, 0 | 3, 1 | 0, 5 |
| = 9 u. | 27" | 5,47 | + | 6, 2 | 4, 2 | 0, 9 |
| Mit. 12 u. | 27" | 6,00 | + | 7, 0 | 7, 2 | 2, 0 |
| Nchm. 3 u. | 27" | 6,61 | + | 7, 2 | 7, 3 | 1, 8 |
| Abd. 9 u. | 27" | 7,67 | + | 6, 4 | 8, 2 | 0, 8 |

Minimum + 8, 1 Maximum + 7, 6 (Temperatur) Oder + 5, 4

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth. Druck v. Graf, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 261 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 7. November 1838.

Theater-Machlich.

Mittwoch den 7. Nov.: Zum vierten Male. „Das Schloß am Aetna.“ Oper in 3 A. von Klingemann. Musik von Marschner.

Gewerbeverein.

Technische Chemie: Donnerstag 8. November, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Versammlung der pädagogischen Section der vaterländischen Gesellschaft: Freitag 9. November, Nachmittags 5 Uhr.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer Tochter Mathilde mit dem hiesigen Kaufmann Hrn. Herz Blanzer, beehren wir uns, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch anzugeben.

Breslau, den 4. November 1838.

Der Weinkaufmann

S. Singersohn und Frau.
Als Verlobte empfehlen sich:
Mathilde Singersohn,
Herz Blanzer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut glücklich erfolgte Entbindung seiner geliebten Frau Mathilde, geborene Paukert, von einem gesunden Mädchen, giebt sich die Ehre, entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung hiermit ganz ergebenst anzugeben:

Oppeln, den 3. Novbr. 1838.

Kühlein.

Entbindungs-Anzeige.

Die Nachts $\frac{5}{6}$ 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau von einem Knaben zeigt, statt besonderer Meldung, Freunden und Verwandten ergebenst an:

Glatz, den 3. November 1838.

Möbius,

Divisions- und Garnisons-Prediger.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, ergebenst anzugeben, dass seine zweite musikalische Soirée Sonnabend den 10. Novbr. (im Saale des Hôtel de Pologne) stattfinden wird. Einlasskarten à 15 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Cranz zu haben.

Alois Tausig,
Pianist aus Wien.

So eben ist erschienen:

Manöver-Galopp
für das Pianoforte
von

F. Olbrich.

Preis 2½ Sgr. Zu haben bei
F. E. C. Leuckart in Breslau,
Ring Nr. 52.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Alderholz in Breslau

(Ring- und Stockgassen-Ecke), II. Teile in Leob: schütz und W. Gerloff in Dils zu haben:

Allgemeiner preußischer National-Kalender auf das Jahr 1839. Mit 1 Steindruck: Napoleon zu Ausgang der Schlacht bei Belle-Alliance.

4. geh. 12½ Sgr.

Mit Beiträgen 22½ Sgr.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau.

Für Bäcker, Branntweinbrenner &c.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Marx und Komp.:

Gutsmuths: Der praktische Hefenfabrikant,

oder gründliche Anweisung, nicht allein die holländische Presse nach einer verbesserten Methode zu fabrilen, sondern auch die besten Arten flüssiger Hefen für die Weißbäckerei auf leichte Weise mit wenigen Kosten sich zu j. der Zeit selbst anzufertigen. Nebst Mittheilungen der besten Rezepte zur Bereitung künstlicher Gährungsmittel für die Branntweinbrennerei. Ein nöthiges Hülfsbuch für Gewerbetreibende in diesem Fache, Hefenbäckler, so wie für Landwirthe, die ihren Hefenbedarf oft aus der Ferne beziehen müssen. Quedlinburg, bei G. Basse, 8. geh. Preis 12 Gr.

So eben ist in der Buchhandlung Josef Marx u. Komp. in Breslau eingegangen:

Die erste Lieferung der Prachtausgabe

von

Herder's Eid,

illustriert durch 70 Holzschnitte, nach Zeichnungen von Eugen Neureuther, geschnitten von den besten englischen Holzschniedern.

Diese Prachtausgabe des unsterblichen Gedichtes erscheint auf feinstem Berlinpapier, in 4 Lieferungen, je zu 7 bis 8 Bogen. Der Preis jeder Lieferung ist 1 Rtl. Das Ganze soll im Laufe dieses Jahres beendigt werden.

In unserem Verlage hat so eben die Presse verlassen und ist um belgischen Preis in Breslau in der Buchhandlung Jos. Marx und Komp. in Breslau so wie in allen andern Buchhandlungen zu erhalten:

Reise in das Morgenland
in den Jahren 1836 und 1837

von

Dr. Gotthilf Heinrich v. Schubert.

Erster Band.

Erlangen, 1838.

(Preis 2 Rthlr. 8 Gr.)

Der zweite Band erscheint noch im Laufe dieses Jahres, die dritte und letzte aber wenige Monate später.

Erlangen im Oktober 1838.

J. J. Palm und Ernst Enke.

So eben ist erschienen und zu haben in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau:

Die zweite vermehrte Auflage des rühmlich bekannten Werkchens:

Genaue Beschreibung
der Gräfenberger Wasseranstalt

und der

Priesnitz'schen Curmethode.

Nebst einer Anweisung

über 70 der am häufigsten vorkommenden Krankheiten, als:

Sicht, Rheumatismus, Syphilis, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Fieber, Entzündungen, Influenza und eine Menge anderer chronischer und acuter Leiden durch Anwendung des kalten Wassers mit Schwiken zu heilen.

Ein Handbuch für Diejenigen, welche nach Gräfenberg zu gehen, oder die Kur zu Hause zu gebrauchen gesonnen sind.

Nebst einem Anhange
über die Behandlung verschiedener Pferdekrankheiten.

Von

Karl Munde,

Lehrer an der Berg-Akademie in Freiberg.
8. 1838. 222 Seiten, Berlinpapier, Geh. 12 Gr.

In der Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau ist so eben angekommen:

Der neueste Hausarzt

nach den

Grundsäzen der Naturheilkunst,
oder:

Belehrung, wie sich bei Abwesenheit des Arztes in den häufigsten und gefährlichsten Krankheiten durch den Gebrauch der einfachsten Mittel schnelle Hülfe zu verschaffen,

und insbesondere

durch die innere und äußere Anwendung
des kalten Wassers
die Gesundheit zu erhalten, von Krankheiten vorzu-
beugen, und die vorhandenen vollkommen zu heilen.

Nebst einer Anweisung
zur Selbstbereitung der darin vorgeschlagenen Mittel und einer vollständigen Diätetik.

Von

einem praktischen Arzte.

Gr. 8. 13 Bogen. Geb. 12 Gr.

Fedwedem Menschen ist eine gewisse Belehrung über Krankheiten und das Heilverfahren dabei mit Pflege und entsprechenden Arzneimitteln nötig, da oft Arzt und Apotheker weit entfernt sind, und entstehende Krankheiten größtenteils mit geringen Mitteln im Reime erstickt werden können. Hier findet jeder in solchen Fällen sichere Anweisungen, auf deren günstigen Erfolg man mit Ver-
trauen rechnen kann.

In der Hoffmann'schen Verlags-Buchhandlung in Stuttgart ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau zu haben:

Beaumarchais.

Von

A. Lewald.

30 Bogen in gr. 8.

Preis: brosch. 4 Fl. 30 Kr. = 2 Rtl. 12 Gr.

Inhalt:

I. Beaumarchais.

II. Schauspiele:

Eugenie.

Der Barbier von Sevilla.

Der tolle Tag oder die Hochzeit des Figaro. Der Name des Verfassers und Herausgebers hängt für den Werth vorstehenden Werkes, zu dessen Empfehlung wir Voltaires Urtheil (das die Memoiren karatet) für genügend halten:

„Von allen modernen Werken, mit denen man das Publikum bewirkt, haben mir die Memoires von Beaumarchais nur allein gefallen. Welch' ein Mensch! Er vereinigt Alles: Scherz, Ernst, Verstand, Heiterkeit, Kraft, das Rührende, alle Arten von Veredsamkeit!“

Eugenie wurde nach dem Manuskript des Herausgebers kürzlich dieimal in ganz kurzen Fristen auf dem hiesigen Hoftheater mit Befall gegeben; die Aufführung der Hochzeit des Figaro wird jetzt für dieselbe Bühne vorbereitet.

So eben ist im Verlage von Graß, Barth und Cömp. in Breslau erschienen und bereits gehestet für den billigen Preis von 10 Sgr. zu haben:

Gebete und Lieder
zum Gebrauche
in Land- und Bürgerschulen.
Zweite verbesserte Aufl.

Dieses von dem verdienten verehrten Herrn Senior Geiser hier verfasste Werkchen fehlte bereits seit Jahren; da indes wiederholte Nachfragen und Aufforderungen für den Werth, wie für die Zweckmäßigkeit dieser Sammlung sprachen, welche sich zahlreichen Lehrern und Schülern durch ihre einfache verständliche, dabei erbauliche Form der Darstellung empfohlen hatte, so bestimmte dies die Verleger, die vorliegende zweite Auflage von kundiger Hand zeitgemäß überarbeiten und durch ge-
diegene Beiträge vermehren zu lassen.

Graß, Barth u. Cömp.

Literarische Anzeigen.

Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

in welcher — ausser den nachstehenden Werken — alle von irgend einer Buchhandlung durch öffentliche Blätter, besondere Anzeigen oder Cataloge empfohlenen Bücher und Journale des In- und Auslandes jederzeit vorrätig sind.

Im Verlage der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau erscheint binnen wenigen Wochen:

Die chemischen Heilmittel und Gifte oder praktische Anleitung

zur
Erkennung und Prüfung ihrer Eigenschaften
mit steter Berücksichtigung der Preussischen
Pharmacopoe.

Für Aerzte, Physiker und Apotheker
in alphabetischer Ordnung entworfen

von

Ad. Duflos.

Mit einigen vergleichenden Tabellen über die üblichen medicinisch-chemischen Nomenklaturen, Medicinalgewichte, Maasse u. s. w.

Auch unter dem Titel:

Handbuch der pharmaceutisch-chemischen Praxis.

Zweiter Theil.

Enthaltend die Anleitung zur Erkennung und Prüfung der chemischen Heilmittel und Gifte nach ihren Eigenschaften.

Von

Ad. Duflos.

Nachdem von dem ersten Theil des von Herrn Duflos herausgegebenen Handbuchs der pharmaceutischen Praxis in dem kurzen Zeitraum von drei Jahren schon die zweite Auflage nöthig geworden, übergibt der berühmte Verfasser nun den zweiten Theil desselben, der, wie wir mit Bestimmtheit erwarten dürfen, nicht bloß dem pharmaceutischen, sondern auch dem medicinischen Publicum, insbesondere den gerichtlichen Aerzten willkommen sein wird. Bei dem wohlgegrundeten Rufe des Autors erscheint es überflüssig, etwas zum Theile desselben beizufügen, wir begnügen uns mit einer einfachen Anzeige des reichen Inhalts, der besser nachweisen wird, was man hier zu erwarten hat.

Der erste Theil oder die Einleitung umfasst:

- die Lehre von den Reagienten und Apparaten, welche bei polizeilichen, analytisch-chemischen Untersuchungen unentbehrlich sind, mit Hinweisen auf die verschiedenen, im Werke selbst vorkommenden Anwendungen;
- eine genaue Beschreibung der verschiedenen analytischen Verfahren, welche bei Untersuchungen von unbekannten Arzneimischungen, Giften und sonstigen verdächtigen Substanzen, so wie bei Prüfung der Arzneimittel selbst auf Güte und Rechttheit, eingefügt werden müssen, je nach Beschaffenheit des fraglichen Gegenstandes und je nach den bezüglichen gesetzlichen Forderungen.

Im zweiten Theile werden die chemischen Arzneikörper und Gifte selbst einzeln abgehandelt. Die Anordnung der Gegenstände ist alphabetisch mit Zugrundlegung der von der Preussischen Pharmacopoe angenommenen lateinischen Nomenklatur, wie denn überall eine besondere Rücksicht auf genanntes Werk genommen worden. Neuere, so wie auch ältere chemische Zubereitungen von irgend einer pharmacologischen Wichtigkeit, welche in der Preussischen Pharmacopoe nicht vorkommen, sind überall, entweder in den fortlaufenden Text, oder anmerkungsweise, eingeschaltet; dasselbe gilt auch von den allgemeinen Lebens- und Nahrungsmitteln, welche Gegenstand polizeilich-chemischer Prüfung werden können. Bei jedem Artikel findet sich eine kurze Andeutung seiner Gewinnungsweise; sodann folgt eine Angabe seiner allgemeinen Eigenschaften und seines Verhaltens, sowohl für sich, als gegen andere Arzneikörper; endlich werden die möglichen Verfälschungen und Verunreinigungen, denen der Körper ausgesetzt sein kann, und die Art und Weise, sie unzweifelhaft zu entdecken, beschrieben. Bei den sogenannten heroischen Arzneimitteln, den Giften, sind die Erscheinungen, welche sie mit Reagienten darbieten, sowohl wenn sie in reiner Form, in einfacher Auflösung, als auch in compliciten organischen Gemengen vorkommen, aus leicht ersichtlichen Gründen mit grösserer Detail, als bei den nicht spezifisch wirkenden, abgehandelt.

Außerdem ist nirgends unterlassen, auf die Beziehungen, in welchen der abgehandelte Körper zu den allgemeinen chemischen Gesetzen steht, hinzuweisen, um so die chemischen Grundwahrheiten, deren Kenntniß auch denen, die sich ihrem anderweitigen Berufe zufolge nur einseitig mit der Chemie beschäftigen können, unerlässlich ist, gleichsam in praktischen Beispielen zu erläutern, und daher das Werk mehr als jedes andere geeignet, auch zum Selbststudium zu dienen.

Der Druck des Buches hat bereits begonnen und schreitet rasch vorwärts. Das Ganze wird 20 Bogen umfassen, der Preis ein billiger, die Ausstattung eine würdige sein.

Breslau, im November 1838.

Von Fürstenthals Sammlung aller

noch gültigen, in dem Allgemeinen Landrecht, der Gesetzsammlung, den v. Kampfschen Jahrbüchern und Annalen, der Rabesch'schen Sammlung und den Amtsblättern sämmtlicher Kgl. Regierungen seit ihrer Begründung bis Ende 1838 enthaltenen, das Kirchen- und Schulwesen betreffenden Gesetze, Rescripte und Verfugungen.

Ein Handbuch

für Konsistorien, Schulkollegien, Regierungen und Landräths-Aemter; Dekane, Superintendenzen, Schulen-Inspektoren und Pfarrgeistliche beider Confessionen; Magisträte; Dominien und Gemeinden; Gymnasien, Seminarien, Bürger- und Volks-Schulen; Kirchen- und Schul-Deputationen und Vorstände in den Städten und auf dem platten Lande in den Königl. Preuß. Staaten.

Ist das 3te Heft des 2ten Bandes erschienen und kann von den resp. Subscribers bei Ferdinand Hirt in Breslau (am Markt Nr. 47) in Empfang genommen werden. Die Beendigung des 2ten Bandes steht nahe bevor und wird dessen Versendung dann sofort an alle diejenigen Subscribers erfolgen, welche die Zufügung in Bänden wünschten. Das Werk wird ununterbrochen

fortgesetzt. Bestellungen werden zum Subscriptionspreise noch bis zur Beendigung desselben angenommen.

G. G. Hendes.

Kürzlich ist versendet worden und in Breslau und Pleß bei Ferdinand Hirt (Breslau am Markt Nr. 47) zu haben:

Allgemeine Hypothekenordnung für die gesammten Königl. Preussischen Staaten

mit
den zur Zeit noch anwendbaren, vor und seit der Gesetzeskraft der allgemeinen Hypothekenordnung bis zum Jahre 1836 incl. erschienenen — hinter jedem Paragraphen nach der Zeitfolge geordnet — wirklich abgedruckten, denselben ergänzenden, abändernden oder erläuternden Gesetzen, Verordnungen und Rescripten, nebst einer schematisch zusammengestellten Uebersicht der Marginalien und einem vollständigen Register.

Herausgegeben

von E. Paul.

Zweiter Band. (35 Bogen.) 1½ Rthlr.
Dieses mit vieler Sorgfalt bearbeitete Werk ist nun vollständig und kosten beide Bände, 81 Bogen im größten Oktavformat, nur 3½ Rthlr., wofür sie in allen Buchhandlungen, in Breslau in der obengenannten, zu haben sind.

Leipzig im September 1838.

Ch. G. Kollmann.

Im Verlage der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben,

in Breslau u. Pleß

bei Ferdinand Hirt

(Breslau, am Markt Nr. 47):

Allgemeine Geschichte der Katholischen Kirche

von

dem Konzilium von Trident

bis auf unsere Tage;

mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der Münsterlaturen, der Nationalkirchen, der Konkordate und die gegenwärtig obschweden den Fragen der Zeit.

Von

Dr. Ernst Münch.

Erste Lieferung.

Fra Paolo Sarpi
und sein Kampf mit der römischen Kurie
und dem Jesuitismus.

Auch unter dem besondern Titel:

Fra Paolo Sarpi

und sein Kampf für geläuterten Katholizismus, für die Rechte des Staates circa sacra und den kirchenverfassungsmässigen Episcopat.

Von

Dr. Ernst Münch.

Gr. 8. Broschir. Preis 1½ Rthlr.

Der Verfasser dieses aus Quellen bearbeiteten Werkes, welches der neueste Kampf mit den Ansprüchen der römischen Kurie um so zweckmässiger und bedeutsamer gemacht, hat als Biograph, Historiker und Publizist seinen Beruf dazu hinreichend dargethan, und ist schon seit 18 Jahren als einer der rüstigsten Kämpfer für Eicht und Aufklärung und zeitgemäss Reform der katholischen Kirche bekannt, so daß die Verlagshandlung sich jeder ferneren Anpreisung enthalten zu dürfen glaubt.

Als Resultat längerer und gründlicher Studien über die wichtigsten Angelegenheiten und Interessen, welche gegenwärtig die Geisterwelt bewegen, werden die Denkwürdigkeiten der berühmtesten Befürchter des aufgelösten Katholizismus vorzugeben, sodann die verschiedenen, auf dem Haupttitel angegebenen Rubriken im Zusammenhange geschildert folgen.

Jede Lieferung bildet ein abgeschlossenes Ganzes und kann auch einzeln abgegeben werden.

Weltliteratur.

So eben ist erschienen und in allen schlesischen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt (am Markt Nr. 47), in Pleß bei Ebendemselben:

Weltliteratur.

Bibliothek

von

Beauties.

Erster und zweiter Band.
Bolinpapier. Eleg. brochir. Preis bes Bandes
23 Sgr.

Erschienen sind davon: Beauties of Shakespeare und Beauties of Byron in elegant gedruckten Oktavbänden. Zur Publikation werden vorbereitet: la France romantique. — das Buch von Gott, — das Buch vom Vaterland, — das Buch von der Natur, — Perlen des deutschen Drama. Jeder Band besteht für sich, bildet ein Ganzes und kostet 23 Sgr. Wer auf die ganze erste Serie unterzeichnet, oder Schulanstalten, welche auf 7 Exemplare eines einzelnen Bandes subscirbiten, erhalten 7 Bände um den Preis von 6. Stuttgart, im Herbst 1838.

Buchhandlung von Paul Neff.

Im Verlage von Julius Klinkhardt in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau und Pleß vorrätig bei Ferdinand Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47):

Geschichte, Systematik und Literatur

der

Insektenkunde,

von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart, als Handbuch für den Jünger und als Repertorium für den Meister der Entomologie bearbeitet von

Dr. Johann Nepomuk Eifelt.

Gr. 8. Preis 1½ Rth.

Bei Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, und Leipzig bei Hinrichs ist zu finden:
Schultatlas der neueren Erdkunde, für Gymnasien und Bürgerschulen. Nach den Forderungen seiner wissenschaftlichen Methode des geographischen Unterrichts bearbeitet und zusammengestellt vom Direktor Dr. Carl Vogel. In 14 farbigen Karten (Europa, Asien, Afrika, Nord- und Südamerika, Oceanien, Sachsen, Staaten des deutschen Bundes nebst Polen, Frankreich und Belgien, Britische Inseln und Holland, Skandinavien und russische Ostseeländer, Pyrenäische Halbinsel, Balkan-Halbinsel,) mit Randzeichnungen von H. F. Brauer und Erklärungen. Klein quer Folio kolor. und stets broch. n. 1 1/2 Rthlr.

Die geachteten Männer haben sich über die Idee und deren Ausführung auf das Beifällige ausgesprochen und dieser neuen Unterrichtsweise die größte Aufmerksamkeit geschenkt; das Kgl. Preussische Ministerium des Unterrichts hat diesen Atlas sogleich nach Erscheinung allen Provinzial-Behörden mitgetheilt und empfohlen.

Vogel, Direktor Dr. Carl, Anleitung zum Gebrauche dieses Atlas nebst einer Karte vom Preussischen Staate, mit Randzeichnung. gr. 8. unter der Presse.

Dem mit der Buch-, Musikalien- und Kunsthändlung von F. E. G. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, verbundenen großen Musikalien-Verh.-Institut können fortwährend unter den billigsten Bedingungen Teilnehmer treten.

Wessentliches Aufgebot.

Im Hypothekenbuche des im Herschberger Kreise belegenen E.-b., Lehn- und Ritterguts Lomnitz sind von der Rdt. III. Nr. 12, auf Grund des Instruments vom 26. August 1809, zufolge Verfügung vom 5. September 1809 für die Ehefrau des damaligen Besitzers, Friederike Menzel geborenen Hasenclever eingetragenen 150.000 Rthlr. nach bereits erfolgter Löschung des Ueberrestes gegenwärtig noch für die Johanna Hinckel, verw. Kaufmann Hasenclever, geb. Hoppe, laut Verfügung vom 3. April 1818, und zwar auf Grund des Abkommens vom 17. Mai 1810, zufolge Verfügung vom 25. Sept. 1810 mit 5 pSt. zinsbar diejenigen 5000 Rthlr. eingetragen, welche von der verehlichten Menzel laut Instruments vom 21. Dezember 1809 in d. im Betrage von 25.000 Rthlr. an die Marie Elise, verw. Kaufmann Rück, geb. Hasenclever, und von dieser laut Instruments vom 12. Mai 1814 in dem Betrage von 8000 Rthlr. an die verw. Hasenclever cedet worden sind. Die testamentarischen Erben und Erbesserben dieser noch eingetragenen Gläubigerin haben über die Zahlung des Kapitals, so wie die Zinsen quittiert, während das über die nunmehr zu löschende Hypothekenpost gefertigte Urteils-Instrument angeblich verloren gegangen ist. Auf Antrag des gegenwärtigen Besitzers des verpfändeten Gutes, des Kgl. Preuss. außerordentlichen Gesanthten und h. v. v. mächtigen Ministers am Kgl. Neapolitanischen Hofe, des Geheimen Legationsraths von Küster, werden daher zum Zweck jener Löschung alle diesjigen, welche als Eigentümer, Geisionarier oder Erben derselben Pfands- oder sonstige Brieß-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen, hierdurch vorgezogen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 13. Februar 1839 Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Referendarus Flögel im Parteien-Zimmer des Ober-Landesgerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und die Post auf Verlangen in den Hypotheken-Büchern gelöscht werden.

Breslau, den 26. Okt. 1838.

Königl. Oberlandesgericht von Schlesien
Erster Senat.
Hundrich.

Bau-Verbindung.

Es soll die Erbauung eines neuen Eisbergs vor der Pfärrbrücke, einschließlich der dazu erforderlichen Materialien, an den Mindestfordernden in Entrepriese gegeben werden.

Wir haben hierzu einen Elicitations-Termin auf Dienstag den 13. Novbr. d. J. angesezt und laden kauftionsfähige Unternehmer hiermit ein, sich gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr auf dem rathäuslichen Fürstensaal einzufinden und ihre Gebote zu Protokoll zu geben.

Die Elicitations-Bedingungen nebst Kostenan-

schlag und Zeichnung sind täglich in die Rathssiedlerstube, so wie im Termine selbst einzusehen.

Breslau, den 26. Oktober 1838.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadt-Räthe.

Subhastations - Bekanntmachung.
Zum notwendigen Verkaufe des auf der Mehlgasse sub Nr. 22 und in der Rosenthaler Straße sub Nr. 6, vormals unter Jurisdiction des Stadt-Land-Güter-Amts sub Nr. 39 gelegenen Brantweinbrenner Schmidtschen Grundstücks, abgeschäkt nach der Durchschnitts-Lore auf 5392 Rthlr. 15 Sgr., haben wir einen Termin auf

den 30. April 1839 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Gisau anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden die unbekannten Real-Präten-denten zur Vermeidung der Præclusion zu diesem Termine mit vorgeladen.

Breslau, den 28. Septbr. 1838.
Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz
I. Abtheilung.

U. e. c. e.

Wessentliche Bekanntmachung.
Den unbekannten Gläubigern des am 1. Juli 1837 zu Neinerz verstorbenen Gutsbesitzers Lieutenant Georg Heinrich Adolph Ludwig auf Skohl, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche, binnen drei Monaten anzumelden, widergenfalls sie damit nach § 137 und folg. Titel 17 Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältnis seines Erbantfalls verweisen werden.

Breslau, den 23. Oktober 1838.
Königliches Pupillen-Kollegium.
Hertel.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Preuß. Stadtgericht zu Polkwitz.
Das zu Nieder-Polkwitz städtischen Antheil besiegne Rittergut Nr. 2 des Hypothekenbuchs, abgeschäkt auf 24.664 Rthlr. 5 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in hiesiger Registratur einzusehenden Lore, soll am 10. Juni 1839 auf hiesigem Gerichtszimmer versteigert werden.

Breslau, den 2. November 1838.

Auktion.

Freitag den 9ten d. M. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem sogenannten Schäfchertor-Hofe bei der Taschen-Bastion, altes Bauholz, Rüstbretter und Balken, Sumpfständer, Radwern, Kalkkästen, Holzböcke, Leitern, ein Mahlkasten, ein Backtrog, ein Brett und ein Handwagen, ein eisernes Gitter und mehrere Kästen Pflastersteine &c. meistbietend verkauft werden.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Am 8. d. M. Vormittags halb 10 Uhr sollen in Nr. 30 Carlsstraße die zum Nachlass der Frau Kaufmann Bloch gehörigen Pretiosen, Gold- und Silbersachen öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. November 1838.
Mannig, Aukt.-Kommiss.

Ich wohne jetzt Kupferschmiede-Straße Nr. 46, zw. Stiegen hoch, dem weißen Hirsch gegenüber, und bin in den Morgenstunden von 7 — 11 Uhr und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr bestimmt anzutreffen.

Umann, praktischer Zahnarzt.

Gardinen-Mull,
2 Ellen breit, glatt, weiss, desgl. weiss mit bunt karirt, so wie eine grosse Auswahl
weisse und bunte
Gardinen-Franzen
empfiehlt zu Fabrikpreisen
die Mode-Waren-Handlung von
E. Birkenfeld,
Ohlauer Str. Nr. 2, erste Etage.

Von Dräglers polytechnischem Journal werden das erste und zweite Quartal vom Jahre 1827 und die ersten 3 Hefte vom 64ten Bande, Ohlauerstraße Nr. 80, im Gewölbe, zu kaufen gewünscht.

Den unbekannten Gläubigern des am 25. Junt d. J. zu Tannhausen verstorbenen Rittergutsbesitzers Gottlieb Benjamin Rothembach, mache ich im Auftrage seiner Erben die bevorstehende Theilung seines Nachlasses mit der Aufforderung hierdurch bekannt, bei Vermeldung der im § 141 ff. Titel 17 Thell I des Allg. L.-R. ausgesprochenen Rechtsnachtheile, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten mir anzuziegen.

Breslau, den 29. Oktober 1838.
Eugen Müller,
Justiz-Kommissarius.

Eine Gastwirthschaft,
Schank- oder Destillateur-Glegenheit, in oder bei Breslau wird baldigst zu mieten gesucht, zu erfragen im G. sinne - Vermietungs - Comptoir, Albrechtsstr. Nr. 10, bei Breschneider.

Gasthof-Empfehlung.

Da ich den Gasthof „zum goldenen Kreuz“ auf dem Ringe in Brieg übernommen, so verfehle ich nicht, dies einem geehrten reisenden Publikum ganz ergebnst bekannt zu machen, und esuche dasselbe, mich mit seinem Besuch recht zahlreich zu beschreien. Für gute und billige Bedienung wird stets Sorge getragen:

August Milisch, Gastwirth.

Recht Holländische Harlemer Blumen-Zwiebeln.

Mit dem so eben eingetroffenen Transport Hyacinthen, Tulipanen, Läcetten, Narzissen, Crocus u. s. w. sind auch

Lilium longiflora, das Stück 5 Sgr., Gladiolus floribundus, das Stück 5 Sgr., mit angelangt. Auf beide schöne Blumen mache ich Gartenfreunde hiermit aufmerksam.

Friedr. Gustav Pöhl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Anzeige.

Rechte französische Pelinellen, so wie die zweite Sendung Kastanien empfingen und offerieren:
Gebr. Knaus, Krämermarkt Nr. 1.

Ein neuer 70staviger Flügel von Kirschbaum-Holz steht billig zu verkaufen, Sand, Mühlgasse Nr. 16.

Flinten - Verkauf.
Gut gearbeitete und eingeschossene Doppelflinten sind zu verkaufen in dem Bürgerlichen Schießwerder bei dem Büchsenmacher Stockmar.

Ein tüchtiger Färber, welcher einer bedeutenden Färbererei vorzustehen im Stande ist, findet eine Anstellung. Nur solche Subjekte wollen ihre schriftlichen Anträge in der Expedition der Breslauer Zeitung unter „E. F. G.“ baldigst portofrei abgeben.

Allen meinen Freunden und Bekannten, auch denen Verwandten, die mir wohl gewollt, empfehle ich mich bei meiner Abreise nach Amerika hiermit, und zwar nur auf diesem Wege, indem ich Ihnen für alles mit erwiesene Liebe und Gute danke.

Für alle Geschäfts-Angelegenheiten in meiner Abwesenheit bat Herr Friedrich Heinrich Menbe zu Schmiedeberg in Schlesien die Güte gehabt, meine General- und Spiciale-Bollmacht anzunehmen. Hamburg, im Oktober 1838.

Adolph Kopisch.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Das Nähere: Reuschstraße in den 3 Linden.

Zu vermieten und sogleich, oder an Weihnachten zu beziehen ist eine Wohnung im 1sten Stock mit 4 Zimmern, Kabinett, Speisekammer, Küche, Holzstall, Bodenkammer, Wagenplatz und Gartennutzung im Österreichischen Kaiser - Klosterstraße Nr. 49 — für 150 Rthlr. Auf Verlangen kann noch ein 5tes Zimmer abgetreten werden. Näheres daselbst im 1sten Stock.

Eine freundliche Stube, parterre, besonders für einzelne Herren passend, ist zu vermieten und bald zu beziehen: Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 9.

Neue bunt seidene Halstücher, Pariser Cravatten, Faromir-Binden und Schlippe, elegante Westen und die neuesten Bekleiderzeuge, wie auch neue Farben-Tüche zu Röcken, Leibröcken und Überziehrocken. Wasserichte Gummimäntel, Gummizeug zu Jagd-Röcken, und Gummüberziehschuhe, die neueste Fagon Filzhüte und eine große Auswahl neuer Wintermützen, Unterziehjacken, Bekleider und Strümpfe in Wolle und Baumwolle, verfehle ich nicht, meinen hochgeehrten Kunden hierdurch mit dem ergebenen Bemerkungen anzuzeigen,
dass jetzt mein Verkauf-Lokal nicht mehr Riemerzeile Nr. 9, sondern Ohlauer Straße Nr. 8 im Rautenkranz ist.

L. Hainauer jun.

Wohlseile Hüllen von Seide, Damentuch und Damast,

in den beliebtesten Farben, wattirte Damen-Oberröcke in wollnen und baumwollnen Zeugen, Kinder-Hüllen und Knaben-Mäntel, empfiehlt in großer Auswahl:

Die Tuch- und Kleider-Handlung von H. Lunge, Ring- und Albrechtsstraße-Ecke Nr. 59.

Bekanntmachung und Bitte!

Nächsten Sonntag Vormittags wird die Provinzial-Bibelgesellschaft in der Hauptkirche zu St. Elisabeth ihre jährliche Stiftungsfeier begehen und damit nach dem Vormittags-Gottesdienste sowohl die Vertheilung ganzer Bibeln und neuer Testamente an arme Kinder beider Konfessionen, als auch eine Sammlung für die Zwecke der Gesellschaft an den Kirchthüren verbinden. Alle, welche in der Vertheilung des göttlichen Worts an Bedürftige eine christliche Pflicht erkennen, werden vertrauensvoll und angelegentlich gebeten, dieser Handlung ihre wohlwollende Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Breslau, den 5. November 1838.

Der Verwaltungs-Ausschuss der Schlesischen Provinzial-Bibelgesellschaft.
Hadn. Vogel. Huschke. v. Damitz. Eggeling. Jäschmar.

Da in Folge der Königl. Kabinets-Ordre vom 16. Juni d. J. (Gesetzesammlung Nr. 25) der Verkauf von Spielkarten vom 1. Januar 1839 ab jedem Handeltreibenden, nach vorher nachgesuchter Erlaubnis der betreffenden Steuer-Behörde, gestattet ist, so habe ich mich zur Bequemlichkeit meiner resp. Kunden in Schlesien veranlaßt gefunden, dem Herrn W. Kunsemüller in Breslau eine Niederlage meiner Fabrikate für den Platz, und überhaupt für ganz Schlesien zu ertheilen, und diesen in den Stand gesetzt, Distributoren denselben Rabatt zu gewähren, den ich bei Beziehungen ab hier bewillige. Ich ersuche daher meine bisherigen Abnehmer, wie diejenigen, welche sich von der genannten Zeit ab mit dem Verkauf der Spielkarten befassen wollen, sich an den Herrn W. Kunsemüller zu wenden. In Betreff meines Fabrikats habe ich Alles angewandt, dieses in höchster Vollkommenheit zu sielen, und schmücke ich mir, die Zufriedenheit meiner werthen Abnehmer zu erreichen.

Berlin, den 1. November 1838.

E. A. Müller,
Spielkarten-Fabrikant.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige d. s. Herrn E. A. Müller empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen und verspreche die prompteste Befriedigung. Briefe erbitte postfrei.

W. Kunsemüller,
Breslau, Nikolaistraße Nr. 7.

Feine geistige Getränke, besser von Qualität als der Preis, empfiehlt für diesen Winter in ganzen und halben Quart-Flaschen und Gebinden.

| | |
|-----------------------------|----------|
| Arak Goa, die ganze Flasche | 1 Rthlr. |
| Ananas Jamaika-Rum | 25 Sgr. |
| Jam.-Rum Nr. 0 | 22 1/2 — |
| Jam.-Rum Nr. 1 | 20 — |
| Jam.-Rum Nr. 2 | 17 1/2 — |
| Jam.-Rum Nr. 3 | 15 — |
| Jam.-Rum Nr. 4 | 12 1/2 — |
| Rum Nr. 1 | 10 — |
| Rum Nr. 2 | 8 — |
| Rum Nr. 3 | 6 — |

Auf meine billigen, als von guter Qualität bekannten Rhein- und französischen rothen und weissen Weine, wie auch Bischof und Cardinal, erlaube ich mir ergebenst aufmerksam zu machen.

C. F. Rettig,
Oder-Str. Nr. 16, gold. Leuchter.

Heute Mittwoch den 7. November:

Großes Trompeten-Konzert,
wozu ich erg. einlade.

Galler, zur Erholung in Pöpelwitz.

Mein zum gänzlichen Ausverkauf bestimmtes Mode-Waaren-Lager

ist bereits so weit verkauft, daß ich hoffen darf, mit solchen in einigen Wochen ganz aufgeräumt zu haben. Ich erlaube mir, ein sehr geehrtes Publikum davon in Kenntnis zu setzen, mit dem Bemerkung, daß sich noch viele Gegenstände vorrätig finden, welche sich zu Weihnachts-Geschenken eignen.

Breslau, den 6. November 1838.

L. Oppenheimer,
Ring Nr. 2.

Homöopathischer Gesundheits-Caffee, welcher genau nach der Angabe eines homöopathischen Arztes bereitet ist und bei dem Gebrauch der homöopathischen Heilmethode dem Kranken ein sehr angenehmes und gesundes Getränk an der Stelle des wirklichen Coffees gewährt, empfiehlt das Pfund à 4 Sgr.

Friedrich Neumann,
Nikolaistraße Nr. 21, dem Kinder-Hospital grade über.

Commissions-Lager
türkischer und asiatischer Manufaktur-Waaren und Produkte
von

Paul Georgewitsch in Konstantinopel,
bei

Carl Wysianowski in Breslau.

1) Achte Cashmir-Shawls und Tücher, à 20 bis 400 Dukaten; 2) asiatische und Bagdad-Tücher à 2 bis 10 Dukaten; 3) ostindische wollene unb seidene Kleiderzeuge; 4) die modernsten Umhänge-Tücher mit Gold gestickt; 5) ächten Sultan-Tabak, geschnitten und ungeschnitten, so wie Cigarren aus Rumelien; 6) ächten schwarzen China-Thee; 7) türkische Pfeifenzöpfe und Röhre; 8) türkisches Rosenöl und Balsam de Meca und verschlechte Parfümerien; 9) allerhand türkische Fußbekleidung für Herren und Damen; 10) türkische Näh- und Strickseide; 11) Konfituren aus Konstantinopel.

Gut meublierte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten, auch Stall und Wagenplatz, Albrechtsstraße Nr. 39 im 1sten und 2ten Stock, R. Schulze.

Getreide-Preise.

Breslau, den 6. November 1838.

| | H ö s t e r. | M i t t l e r e r. | N i e d e r g l e s s e r. |
|---------|----------------------|----------------------|----------------------------|
| Weizen: | 2 Mtr. 12 Sgr. — Pf. | 2 Mtr. 7 Sgr. 3 Pf. | 2 Mtr. 2 Sgr. 6 Pf. |
| Roggen: | 1 Mtr. 20 Sgr. 6 Pf. | 1 Mtr. 16 Sgr. 9 Pf. | 1 Mtr. 13 Sgr. — Pf. |
| Gerste: | 1 Mtr. 5 Sgr. — Pf. | 1 Mtr. 4 Sgr. — Pf. | 1 Mtr. 3 Sgr. — Pf. |
| Hafer: | Mtr. 20 Sgr. 6 Pf. | Mtr. 19 Sgr. 6 Pf. | Mtr. 18 Sgr. 6 Pf. |